

SheDrivesMobility 145 - Unlearn CO2

Katja (0:15)

Hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Folge She Drives Mobility. Mein Name ist Katja Diehl und alle 14 Tage lade ich mir hier Gästinnen ein, die mit mir mal drauf schauen, wann fängt eigentlich endlich die Mobilitätswende an? Und dazu gehören viele Themen und viele Themen greifen ineinander, denn Mobilität ist vielleicht das krassste Thema, was die sozial- und klimagerechte Transformation angeht. Denn am Auto, da hängen wir Deutschen. Steigende Zulassungszahlen zeigen, wie sehr verfehlt die aktuelle Verkehrspolitik ist. Denn sie würden sinken, wenn Menschen endlich unabhängig und selbstbestimmt mobil sein könnten ohne eigenes Auto. Wenn dir diese Folge gefällt, freue ich mich, wenn du mir eine Bewertung dalässt, den Podcast weiter empfiehlst, mir vielleicht per Paypal oder Kofi Beiträge zukommen lässt oder sogar meinen Newsletter abonnierst, der einmal in der Woche dich erreicht, am Wochenende für ab sechs Euro im Monat. Nun aber zur Folge. Es geht um nichts weniger als um Unlearn CO2. Das ist ein Buch mit 14 Beiträgen, 14 sehr unterschiedliche Themen, die aber allesamt darauf schauen mit ihren 17 AutorInnen, was wir tun können, ganz konkret, um endlich rauszukommen aus dieser Transformations-Verweigerung. Denn bei allen möglichen Themen, und das geht von Ernährung, Ableismus, Medienrecht, Wachstum, Mode, Arbeit, Wetter, Patriarchat, Energie, Gesundheit und viele mehr. Bei allen Themen ist eigentlich ein Thema, das in allen The-

men steckt, nämlich die gute Zukunft für alle. Die heutige Zukunft, wie wir sie so weiterbauen könnten, wenn wir denn nichts täten, ist nicht gut für alle. Deswegen haben sich die Herausgeber von Treibhaus Post, das ist ein Newsletter, den ich auch sehr empfehlen kann, Julian und Manuel, mit denen ich hier gleich auch sprechen werde, zusammen mit Claudia Kemfert als Wissenschaftlerin hohen Ranges auf die Reise gemacht und haben die verschiedenen Themen beleuchten lassen. Sie haben auch selber Artikel geschrieben, aber haben in diesem Sammelband allerlei Hinweise zusammengetragen, und ich glaube, da ist für jeden und jede was dabei. Solche Bücher erlauben es, auch mal einfach einzusteigen, wenn man das Gefühl hat, boah, ich weiß von diesem Thema gar nichts, und ich frage auch lieber nicht, weil das ist irgendwas, was nicht gut ankommt. Ich kann das Buch empfehlen, die erste Auflage ist schon ausverkauft, die zweite gedruckt, es kann wieder gekauft und bestellt werden. Wenn du das hier hörst, das ist ja der Sonntag, an dem diese Folge rauskommt, und du lebst in Berlin, dann schau doch mal beim Pfefferberg Theater vorbei. Denn da ist an genau diesem Sonntag die Premiere des Buches mit vielen Autorinnen vor Ort. Jetzt aber viel Freude mit Unlearn CO2 und Julian und Manuel.

Katja (3:11)

Ich bin, ehrlich gesagt, ziemlich stolz, Teil eines Buchprojektes zu sein, das es auch auf die Spiegel-Bestseller-Liste geschafft hat. Weil ich immer mehr merke, und das poste ich auch in meinem eigenen Podcast oder in meinen eigenen Newslettern, oder wo auch

immer ich mich auf Lesungen oder so bewege, wir brauchen mehr Banden, sage ich immer, bildet Banden. Dass wir aktuell immer noch so ein bisschen von den Leuten, die die Welt verbessern wollen, dazu neigen, mit dem Finger aufeinander zu zeigen, weil die eine isst noch ein Mettwurstbrötchen, der andere fliegt zu seinen Verwandten in die USA und ist dann raus aus der Peergroup und raus aus der Ingroup. Dabei sind wir so toll heterogen und haben so tolle Skills und können so viel voneinander lernen, ohne dass Perfektion vielleicht das Ziel sein sollte. Da gibt es jetzt seit einigen Tagen, Wochen ein Buch, was ziemlich viele Dinge zusammenführt, und wo man heimlich auch mal einfach sich weiterbilden kann, wenn man das Gefühl hat, man weiß bei dem einen oder anderen Thema nicht so viel. Die Herausgeberschaft liegt bei Claudia Kemfert und bei 2 Herren, die mir jetzt gegenüber sitzen im Zoom-Raum. Würdet ihr beide euch kurz mal vorstellen?

Manuel (4:26)

Klar, gerne. Also erst mal danke, dass du uns eingeladen hast. Wir freuen uns, hier zu sein. Und wir sind ein Autorenteam sozusagen. Julien sitzt neben mir, ich bin Manuel. Und wir schreiben gemeinsam die Treibhauspost. Das ist ein Klima-Newsletter, der alle zwei Wochen erscheint. Genau, und gemeinsam haben wir eben dann auch dieses Buchprojekt angestoßen. Und wie du sind wir, glaube ich, auch sehr stolz darauf, dass wir da mit so einer schönen, tollen, großen Runde dieses Projekt stemmen durften.

Julien (4:55)

Und das, was du gerade gesagt hast, „Bildet Banden“, haben wir uns auch gedacht, und zwar ein Sammelband. Unser Buch ist ja ein Sammelband. Das heißt, dass verschiedene Autorinnen dazu beigetragen haben, insgesamt sind es 17, die 14 Beiträge geschrieben haben. Und das war uns ganz wichtig, dass wir die Klimakrise von möglichst allen oder zumindest vielfältigen Perspektiven aus analysieren und die Zusammenhänge der einzelnen Bereiche mit der Klimakrise darlegen und vor allen Dingen auch gucken, wo sind die Lösungen.

Katja (5:32)

Da wird es einen gewissen Weg gegeben haben von euch beiden. Deswegen würde ich gerne mit euch einfach mal so einen Schritt zurück machen, weil Menschen auf meinen Lesungen vor allen Dingen auch immer wieder fragen, was kann ich denn eigentlich tun? Und ich glaube, diese Diskussion um den CO₂-Rechner, um den Fußabdruck-Rechner ist in eine Richtung gekippt, die Leuten sagt, ihr seid nicht verantwortlich. Das kommt von der Öl-Lobby. Die wollten uns beschäftigt halten. Ich denke mittlerweile, dass der CO₂-Rechner sich vor allen Dingen an die Politik gerichtet hat, die beruhigt zu halten. Und ich merke, dass es immer so ein Gefühl der Hilflosigkeit gibt, weil auch dieser Fußabdruck-Rechner ja zeigt, ich kann ja eigentlich gar nichts tun. Sehe ich aber anders, wie ihr ja wahrscheinlich auch, weil ihr euch ja auch auf den Weg gemacht habt. Also wo kommt ihr eigentlich her? Und wie entstand diese Treibhauspost?

Manuel (6:26)

Sass du vor der Treibhauspost auch immer dran mit dem CO2-Rechner?

Julien (6:30)

Nein, auf keinen Fall.

Manuel (6:33)

Ja, aber du sprichst da schon schon was Wichtiges an, weil ich meine, so den Fußabdruck verringern ist ja auch was Gutes und kann einen auch irgendwie ein gutes Gefühl geben. Aber ich glaube, und das war auch so ein bisschen Gedanke hinter Treibhauspost, so diese Frage, was kann man denn darüber hinaus tun und wie kann man vielleicht noch ein bisschen mehr bewirken und vielleicht irgendwie noch andere anstecken? Und genau so irgendwie einen Wandel vielleicht auch anstoßen. Und das sagen, schreiben wir auch immer so oft, dass man dann, wenn man sich so was fragt, was kann ich tun, dass man eben bei sich guckt, was macht man gerne, was kann man gut und dann da einfach reingeht und das irgendwie auf Klima sozusagen münzt. Und bei uns war das ja bei beiden Lust auf Schreiben vor allem auch, oder?

Julien (7:19)

Absolut, ja.

Manuel (7:21)

Und genau, da haben wir uns zusammen ...

Katja (7:21)

Entschuldigung, magst du vielleicht mal die Reaktionen ... Also das ist ja auch ganz gut gewachsen mit der Treibhauspost. Was erreicht euch denn da so? Was interessiert die Leute? Welche Reaktionen habt ihr?

Julien (7:34)

Genau, also wir schreiben alle zwei Wochen eine Ausgabe, das heißt einen eigenen, längeren Text, in dem wir auch eher so Richtung Makrothemen oder Zusammenfassungen von wissenschaftlichen Studien, die wir wichtig finden, die wir an unsere LeserInnen verschicken. Wir erreichen mittlerweile über 8000 LeserInnen. Das ist wirklich richtig gut gewachsen seit jetzt dreieinhalb Jahren. Und das Schöne ist zu sehen, dass da mittlerweile wirklich so eine Community da ist und wir auf jede Ausgabe zig Rückmeldungen bekommen von Menschen, die ihre eigenen Erfahrungen mit uns teilen, die aber auch wirklich teilweise uns ihre persönliche Gedanken und ihre Gefühlswelt mitteilen, worüber wir auch sehr dankbar sind, was uns da für ein Vertrauen entgegenkommt. Und wir merken da einfach, wie viele Leute verstanden haben, wie ernst das ist um unseren Planeten, um die Klimakrise und all die angrenzenden Krisen und teilweise aber auch immer noch so ein bisschen lost sind und nicht genau wissen, was sie machen sollen. Sollen sie einfach nur sich selber ihr Footprint irgendwie möglichst klein halten? Oder wie können sie irgendwie rausgehen, ihren Handabdruck vergrößern und irgendwie ihren Impact maximieren? Und da mer-

ken wir einfach, dass die Leute total dankbar sind, wenn wir da so ein paar Sachen einordnen und die auch so ein Zugehörigkeitsgefühl einfach zu einer nachhaltigen Community haben, die im Austausch ist miteinander.

Katja (9:08)

Und dann muss es ja irgendwie trotzdem nicht genug gewesen sein. Oder ihr habt festgestellt, was ich ja ehrlich gesagt auch sehe: Leute, die Büchern Zeit widmen, haben ja einen gewissen Hunger. Gerade bei Sachbüchern, so wie wir, wir schreiben ja keine Romane über die Klimakatastrophe, die gibt es sicher auch, will heißen das ist ja etwas, wo wir Zeit geben und auch Zeit gespendet wird von den Leuten, die ein Buch konsumieren. Wie kam es denn zu der Idee und auch zu dem Kontakt zu Claudia Kemfert?

Julien (9:40)

Die Idee ist so ein bisschen daraus entstanden, dass wir über die Treibhauspost Kontakt hatten mit vielen der tollen Autorinnen, die mitgeschrieben haben. Und dass wir da gesagt haben, es wäre doch echt cool, wenn in den einzelnen Bereichen, also in den Bereichen Ernährung, Mobilität etc., die einzelnen Expertinnen zu Wort kommen und nicht wir von außen darüber schreiben. Deswegen war die Idee des Sammelbands da. Dann sind wir mit dem Ullstein Verlag ins Gespräch gekommen. Die fanden das sehr spannend und haben gesagt, holt euch gerne noch Unterstützung von einer bekannten Wissenschaftlerin dazu. Mit Claudia Kemfert

hatten wir schon mehrfach zusammengearbeitet, und die war sofort dabei.

Manuel (10:31)

Voll. Und vielleicht, was man noch dazu sagen kann, was für uns auch ein bisschen Learning war mit dem Newsletter. Wir haben gestartet im März 2020. Ich glaube, es kamen für uns selbst immer diese Learnings dazu, mit wie vielen Bereichen das auch wirklich zusammenhängt, die Klimakrise, und dass wir nicht nur über CO2 schreiben können. Dann haben wir auch Unlearn Patriarchy gelesen, diesen Sammelband, der auch bei Ullstein erschienen ist. Auf dem Konzept basiert auch unser Sammelband. Davon waren wir auch geflasht, quasi und haben dann gedacht, da können wir irgendwie anknüpfen, vielleicht.

Julien (11:10)

...März '21 ...

Manuel (11:13)

... dass wir gestartet haben?

Julien (11:14)

Ja.

Manuel (11:15)

Ja.

Katja (11:16)

(lacht) Raum und Zeit. Das ist irgendwie seit der Pandemie, finde ich, dass man immer denkt, die Jahre fehlen irgendwie so ein bisschen in so normalen Abläufen. Und wie seid ihr auf die Themen gekommen? Also habt ihr für euch so ein bisschen gescribbelt? Was muss auf jeden Fall rein? Wie habt ihr das so für euch zusammengestellt?

Julien (11:36)

Ja, also das war nicht einfach, weil es gibt natürlich noch viel mehr Themen, als die wir jetzt mit drin haben. Und man musste so Abwägungen machen und Themen, die eigentlich total wichtig auch sind, dann halt rausnehmen oder gucken, dass die in einem anderen Kapitel vorkommen. Und es war ein Mittelding aus: „mit welchen ... oder: welche Autorinnen könnten passen?“, „zu welchen haben wir auch schon Kontakt oder haben schon zusammengearbeitet“ und „welche Themen wollen wir auch auf jeden Fall drin haben und suchen erstmal eine Autorin?“. Zum Beispiel bei Unlearn Arbeit, bei Sara Weber war das so, mit der haben wir vorher noch nicht zusammengearbeitet, waren aber auch Fan von ihrem Buch und wollten das Thema unbedingt mit drin haben. Und dann hatten wir sie quasi als Kalt-Akquise angefragt und sie war auch sehr begeistert von dem Projekt. Genau, und viele der anderen Autorinnen kannten entweder wir oder Claudia Kemfert oder unsere tolle Lektorin Silvie Horch vom Ullstein Verlag.

Manuel (12:30)

Genau, und wir haben schon auch ein bisschen geguckt, was sind denn vielleicht auch die alltagsnahen Themen, was sehr greifbar ist und was viele vielleicht auch schon gehört haben mit Ernährung und Mode und so weiter. Und wollten dann aber so eine gute Mischung auch machen und haben auch noch ein paar andere Themen rein, die vielleicht nicht so offensichtlich sind und die vielleicht ein bisschen auch mehr in die Strukturen reingehen, zum Beispiel Unlearn Recht oder Unlearn Patriarchat auch und Unlearn Ableismus, dass wir da ein bisschen auch Perspektiven reinbringen, die vielleicht nicht jeder auf dem Schirm hat.

Katja (13:06)

Und wenn man sich das so vorstellt, dann gestehe ich jetzt schon an diesem Punkt, klingt es sehr anstrengend. Weil das ist natürlich auch eine harte Koordinationsaufgabe. Dann ist es etwas, wo man natürlich ein gewisses, stelle ich mir zumindest so vor, ja, das ist in einem gewissen Längerahmen, also jeder Artikel muss ja dann ungefähr eine gleiche Gewichtung haben. Habt ihr zwischendurch auch mal bereut, dieses Projekt angestoßen zu haben? Gab es auch mal so ein paar Durststrecken? Weil ich mag ehrlich gesagt immer, wenn Leute ehrlich mit solchen Sachen umgehen. Weil ich finde Buchschreiben überhaupt nicht sexy. Also das ist halt immer was, was Leute, gerade bei Sachbüchern, also ich will auch gar nicht erzählen, wie viel Geld ich da reingesteckt habe, weil ich ja viel auch recherchiert ... Interviews mussten transkribiert werden. Und bei einem Sachbuch ist das nix, wo ... also ich bin ja zudem noch eine Frau, wo jetzt irgendwie große Gelder fließen. Wie war

das bei euch? War es überhaupt das erste Buch für euch jeweils? War das die erste Erfahrung? Was habt ihr gelernt, auch auf so ein Projekt zu reflektieren?

Manuel (14:19)

Also es war für uns beide das Erste und ich glaube, das macht dann schon auch natürlich was. Dann waren wir irgendwie schon auf jeden Fall auch Feuer und Flamme und haben uns da reingeworfen in die Arbeit. Aber ja, also ich kann zumindest für mich sprechen, dass es schon auf jeden Fall auch so Zeiten gab, wo es sehr anstrengend war, wo einfach viel zu tun war. Aber ich muss auch sagen, ich war auch unterm Strich überrascht, wie gut die Texte wirklich auch alle waren, die dann ankamen. Klar gab es dann Lektorat und da haben wir auch mitgemacht beim Redigieren und so weiter. Das fand ich auch sehr viel und anstrengend, aber es war auch echt cool, also super cool zu sehen, was da ankommt von den verschiedenen Leuten. Also es war so eine gute Balance.

Julien (15:03)

Und ich kann mir vorstellen, dass es nochmal auch eine andere Arbeit war als bei dir zum Beispiel, bei deinen beiden Büchern, die du alleine geschrieben hast, ein ganzes Sachbuch. Und bei uns, wie gesagt, 14 Beiträge waren, wir haben auch einen geschrieben zu Unlearn Medien. Und dadurch hatten wir auch, wie du gerade schon gesagt hast, natürlich viel Koordinationsaufwand. Wir mussten die AutorInnen briefen, wir mussten ... wir haben viel mit-lektoriert, viel inhaltlich mitgeguckt. Und das war aber auch eine span-

nende Arbeit und irgendwie war immer viel los und es war auch spannend, mit den einzelnen Leuten irgendwie zu interagieren. Und ich glaube, je anstrengender jetzt der Schaffensprozess war, desto schöner und einfacher ist dann die Lese-Experience. Das haben wir jetzt auch schon von mehreren Leuten gehört, dass die wirklich schätzen, dass es so einzelne Kapitel sind, die man auch, man muss die nicht von vorne bis hinten lesen, man kann auch ein bisschen nach einfach den Interessen gehen und die, die einen interessieren, zuerst lesen. Und das haben viele uns gefeedbackt, dass sie das sehr schätzen, dass es nicht eben ein Sachbuch von vorne bis hinten zu einem Thema ist, sondern wirklich viele verschiedene Themen angeschnitten werden, auch die Tonalität oder die Schreibweise der AutorInnen ein bisschen variiert. Manche Texte sind super eingängig geschrieben, persönliche Erfahrungen mit drin, andere sind ein bisschen mehr in die Tiefe, ein bisschen akademischer. Und das finden wir einfach eine echt schöne Abwechslung am Ende drin.

Katja (16:33)

Ja, euer Buch ist ja Intersektionalität pur und ihr habt es geschickt gemacht, weil ich mittlerweile denke, dass CO2 einfach das kleinste Vehikel ist, auf das wir uns geeinigt haben. Und das war vielleicht auch ... kann man jetzt noch Tage diskutieren, ob es richtig war oder falsch, weil ganz viele Dinge in diesem CO2-Blick, wenn man es richtig macht, so wie es in dem Buch passiert ist, natürlich, es ist ja was, was wirklich viel an Transformation aufzeigt, auch die Komplexität. Aber in der Welt da draußen haben wir Parteien, die, keine

Ahnung, CO2-Staubsauger bauen wollen oder irgendwas in die Erde drücken wollen, Geoengineering und alle warten auf das autonome Fahren in meinem Bereich, wo ein Herr aus meinem Buch sagte, das autonome Fahren kommt seit 20 Jahren in zwei Jahren. Also das ist halt an dem Buch für mich auch was Schönes, genau was du sagst, dass es sehr persönliche, sehr unterschiedliche Herangehensweisen an die Themen sind, aber auch sehr ganzheitliche Blicke auf. Also das ist etwas, wo, also ich greife jetzt einfach mal dieses tolle Kapitel über Mode, sage ich jetzt mal, oder Kleidung auf. Ich bin halt raus aus dem Thema. Ich war noch nie eine Shopping Queen, ich kaufe halt Second Hand. Ich war gestern sogar, wir haben hier so einen Kilo-Store, wo du halt pro Kilo bezahlst und ich muss in eine Reha im November, ich will auf jeden Fall einen Jogger. Also ich habe noch keinen Jogger, aber in Reha muss man einen Jogger haben. Also es ist für mich klar, dass ich nicht einen Jogger kaufe, sondern auch in diesen Laden gehen werde. Und da war für mich nochmal spannend, gerade auch solche Themen trotzdem nochmal aufzufrischen, also wo man vielleicht auch von seinem eigenen Lebensstil her gar keine Berührung mit hat. Und deswegen würde ich euch gerne einfach mal fragen, was war denn für euch das Thema jeweils, also jeder von euch vielleicht antwortend, was am weitesten weg von der Lebensrealität war und vielleicht gerade deswegen auch so viele Erkenntnisse gebracht hat. Also gab es für euch jetzt wie bei mir die Mode, wo man das immer hört, also das ist ... immer Fast Fashion ist Thema und so weiter. Aber ich fand auch gerade von Nina und den Fashion Changers diese, ja auch sehr menschliche Perspektive total spannend. Gab

es für euch jeweils Kapitel, wo ihr gedacht habt, das ist jetzt ganz schön weit weg. Ich bin mal gespannt, was in diesem Kapitel für mich als Learning drin steckt?

Manuel (19:07)

Ja, ist jetzt vielleicht ein bisschen blöd, aber wahrscheinlich war es bei mir auch tatsächlich Mode. Weil es geht mir wie du, dass ich da voll raus bin und wenn dann irgendwie in Second-Hand-Läden gehe und so weiter. Gleichzeitig ist es natürlich irgendwie auch so ein allgegenwärtiger Zusammenhang Mode und Klima. Aber es war für mich trotzdem teilweise neu, was Nina geschrieben hat, auch mit diesem Ultra-Fast-Fashion und wie viele Kollektionen da täglich irgendwie neue Kollektionen rauskommen und so weiter. Also da waren schon viele Facts auch dabei, die ich nicht wusste und die mich dann schon auch umgehauen haben sozusagen.

Julien (19:44)

Ein anderes Thema, was wir beide auch total spannend fanden, war Unlearn Recht. Also wie können wir das Rechtssystem nutzen, um Klimaschutz wirklich zu erwirken bzw. zu erzwingen auf einer Rechtsgrundlage? Da haben Alexandra Endres und Roda Verheyen, die ja auch die Klage vor dem Bundesverfassungsgericht erfolgreich durchgebracht hat, ein spannendes, wirklich spannendes Kapitel dazu geschrieben, welche Möglichkeiten noch da sind, unser Rechtssystem und bestehende Gesetze zu nutzen, um wirklich im Zweifelsfall fossile Konzerne zur Kasse zu ziehen oder wie sagt man, zur Kasse zu bitten, danke schön, für die Emissionen, die sie

tätigen. Aber auch zu gucken, wie können wir Klimaschutz als Menschenrecht verankern? Und wenn man den Beitrag liest, denkt man am Ende, ah ja, okay krass, das ist ja so ein wirksamer Hebel, den wir noch viel zu wenig auf dem Schirm haben. Man hört ja immer so zwischendurch von einzelnen Klimaklagen, die irgendwie aufgesetzt werden oder so erfolgreich gewonnen werden, wie jetzt in der Schweiz, wo die Schweiz gerade mal beschlossen hat, das einfach zu ignorieren. Deutschland ist ja nicht viel besser, die deutsche Regierung ignoriert ja auch komplett ihr Klimaschutzgesetz, ihr eigenes. Aber da ist noch so viel möglich, auch perspektivisch. Und das Schöne ist, dass sich da im besten Fall ja eigentlich alle Regierungen, Konzerne und Menschen irgendwie dran halten müssten, wenn es geltendes Recht ist. Also genau.

Manuel (21:08)

Und das ist auch was, irgendwie, was mich verlässlich optimistisch fühlt, wenn ich daran denke, auch so diese, ich glaube auch, dass seit 2020 oder so, seit ein paar Jahren, dass die Zahl der Klagen ja sehr krass steigt. Und das ist irgendwie auch was, was mir so blöd klingt, aber es gibt mir sehr viel Hoffnung, irgendwie.

Katja (21:26)

Ja, ist genau mein Weg. Ich hatte Roda schon zweimal im Podcast. Und das sind ja auch sehr konkrete Fälle. Gegen Volkswagen zum Beispiel muss man sich mal vorstellen. Volkswagen gibt's - also ist eine Volkswagen-Zahl - macht zwei Prozent des CO2-Ausstoßes der Welt. Und da ist noch nicht mal bis ins Letzte klein, klein rein-

gerechnet, was die Autos, wenn sie in Betrieb sind, machen. Das ist auch so ein Klassiker, wo sie sagen, ja, da können wir ja ... für die Leute, unsere Autos fahren ... ist ja egal. Und ich habe von ihr so ein bisschen dieses Mikro-Klagen. Ich habe im Podcast mit ihr dann auch irgendwann gefragt, wenn ich hier merke, also bei meinen Eltern ist es schon der Fall. Die sind ja pflegebedürftig, leben im ländlichen Raum. Und mein Bruder, der sie pflegt, hat denen jetzt immerhin mit A++++, also die beste Klimaanlage, die man so reinstellen kann, gekauft. Aber das waren jetzt schon, ich würde mal behaupten, dieses Jahr zehn Tage, wo das Ding angeworfen werden musste, weil in dem Raum über 30 Grad waren, wo sie schlafen wollten. Das geht im Alter einfach nicht. Und da habe ich sie auch gefragt, wie das denn so wäre. Und da meinte sie auch: auf jeden Fall klagen! Also es gibt ein Recht, Grundgesetz, auf körperliche Unversehrtheit und so weiter. Und das Gleiche ist ja jetzt durch die neue Straßenverkehrsordnung. Da sagen auch ganz viele, macht's einfach und lasst euch zur Not verklagen für eine Tempo-30-Zone. Aber wenn alle das machen und die Gerichte dermaßen beschäftigt halten, und das hört sich wirklich, wie du sagst, hört sich blöd an. Aber das ist so mittlerweile auch in mir, dass ich das Recht darauf habe, auch gerade andere zu schützen. Und damit kommen wir vielleicht zur nächsten Frage, die ich so hätte. Ich habe schon angedeutet, dass ich gleich auf Ableismus eingehen möchte, weil mir das gerade auf der Seele brennt. Aber hattet ihr vielleicht auch Bevölkerungsgruppen oder Menschen in unserer Gesellschaft oder was auch immer, wo ihr gar nicht so ... und ihr könnt gerne auch Ableismus nehmen, aber wo ihr vielleicht gar nicht so ... also

ihr habt eben schon gesagt, Arbeit zum Beispiel. Also gibt es so Themen, die ihr in der Tiefe noch gar nicht so auf dem Schirm hattet und wo ihr echt dankbar seid, dass ihr die mit reingenommen habt? Also haben euch auch Beiträge in der Tiefe der Bedeutung überrascht, dass ihr das selber, obwohl ihr so viel recherchiert und so viel tut, gar nicht so auf dem Schirm hattet?

Manuel (23:57)

Jetzt hast du es ja gesagt, wahrscheinlich wäre es halt einfach der Beitrag Unlearn Ableismus von Andrea Schöne, auf den wolltest du aber ja gleich noch eingehen, hast du uns vorher verraten. Vielleicht würde ich noch tatsächlich Unlearn Patriarchat herauspicken von Kristina Lunz und Sheena Anderson. Da haben wir im Vorhinein auch viel zu gelesen. Also Christina Lunz hatte ja schon ein Buch geschrieben, das heißt „Die Zukunft der Außenpolitik ist feministisch“ und das CFFP, Centre for Feminist Foreign Policy, mit gegründet. Und die beiden schreiben in dem Kapitel wirklich sehr dicht und auf den Punkt gebracht, wie Patriarchat und Klimakrise zusammenhängen, sowohl was die Ursachen als auch die Folgen angeht. Also dass Mädchen und Frauen einfach viel stärker betroffen sind von den Folgen der Klimakrise, vor allem im globalen Süden. Und schreiben dann vor allem auch über die möglichen Lösungswege und kategorisieren das in internationale Politik, was es da braucht, also eine gut finanzierte feministische Klimaaußenpolitik, aber auch auf dem nationalen Level und auch auf dem aktivistischen. Und so diesen Lösungskatalog einmal wirklich auf zweiein-

halb Seiten dann am Ende des Beitrags zusammengefasst zu haben, das fanden wir wirklich nochmal beeindruckend.

Julien (25:16)

Und wie du schon gesagt hast, das Kapitel Arbeit fand ich auch sehr spannend oder auch einfach dieser Zusammenhang, dass das so eine wichtige Rolle spielt. Ich glaube, da denken wir auch viel zu wenig darüber nach. Und Sara Weber hat ja auch schon dazu ein Buch geschrieben mit dem grandiosen Titel „Die Welt geht unter und ich muss trotzdem arbeiten“. Und ich finde, das sagt es halt schon perfekt. Und deswegen finde ich ihren Beitrag auch so gut, weil er auch nochmal zeigt, vielleicht müssen wir auch nochmal gucken, wo sind denn unsere Prios, weil Arbeit ja auch gesellschaftlich als so hoch und wichtig angesehen wird.

Katja (25:52)

Lohnarbeit.

Julien (25:53)

Lohnarbeit, genau. Sorry. Sehr gut, danke für die Korrektur. Und genau, dass man da einfach schaut, ja, was hat denn Prio und ist es wirklich so wichtig, dass ich jetzt ein bisschen egoistisch vielleicht auch mich die Karriereleiter hoch kämpfe oder gibt es irgendwie andere Sachen, die vielleicht wichtiger sind auf dieser Welt?

Katja (26:16)

Ja, das ist ja etwas, was ich selber auch total unterschätzt habe. Ich bin jetzt im achten Jahr meiner Selbstständigkeit und ich bin gerade dabei, also ich mache das auch so richtig schon auch öffentlich, mich wieder ein bisschen leiser zu drehen. Also ich werde nicht mein Wirken verändern, ich werde nicht die Haltung zur Welt und zu Menschen verändern, aber ich merke halt, dass dieser intersektionale Ansatz, den ich habe und wo ich ja selber schlecht bin, weil wie wir hier drei sitzen, wir sind die Privilegierten. Also das ist auch immer, finde ich, etwas, wo mir bei vielen die Demut fehlt und auch der Realismus, dass wir halt Bücher schreiben können, die Zeit haben, die Kappe haben, wie auch immer. Und da merke ich aber, dass das gerade natürlich auch bei der politischen Entwicklung, die wir da gerade so nehmen, dass sich da wieder Türen öffnen, die ich halt als schon geschlossen erachtet habe. Und deswegen habe ich mir Behindertenfeindlichkeit rausgenommen, weil das sogar in unserer Bubble nicht funktioniert. Und das ist etwas, was mich sehr betroffen macht. Und wenn ich auch den Beitrag dazu lese, wo ich einfach auch merke, wir sind noch nicht mal angefangen damit. Auch wenn ich so auf meinen Bereich der Mobilität schaue, wie viele Leute ja gar nicht mobil sind, weil wir behindertenfeindlich sind. Und ich bin eine Person, ich habe unsichtbare Behinderung, also ich habe einen Schwerbehindertengrad. Und du willst ja nicht ständig dich outen, durch die Gegend laufen und sagen, ich habe aber die und die Bedürfnisse. Also das geht ja auch in Autismus oder Menschen, die neurodivers sind. Und das sind so Dinge, wo ich merke, dass das schon wieder so ein Geächze ... so nach dem Motto, dass mir sogar Menschen, die ich wirklich schät-

ze, sagen, ja was können wir jetzt nicht auch noch machen. Und das sind so Sachen, wo ich auch merke, weil du auch Arbeit angesprochen hast, wo sind eigentlich Menschenrechte und wo sind aber auch systembedingte Dinge. Also wir sollen ja beschäftigt gehalten werden, damit wir nicht nachdenken. Weil vielen gelingt das Begreifen der Katastrophe, und deswegen ist es gut, dass hier als Einstieg von Katharina, dieses Unlearn-Verdrängung ... dass es immer wieder Einladungen gibt: Ach komm, das wird alles technisch gelöst. Es ist für mich auch klar, dass die Union und FDP genau damit in den Wahlkampf gehen werden. Wir können alles weitermachen wie bisher. Und sogar Leute, die ich wirklich schätze und die ich jetzt hier namentlich nicht nenne, die eine große Reichweite haben, sagen, wenn wir alles elektrifizieren, ist doch gut. Und das sind Dinge, wo du merkst, dass die auch so eine Technikflucht machen und dann aber so Dinge wie Ableismus verdrängen. Auch das ist eine Verdrängung, weil sie selber darauf nicht angewiesen sind. Und da finde ich es total schön, dass Andrea da auch so einen trotzdem wertschätzenden Angang hat. Weil ich glaube, der fehlt uns als Bubble manchmal auch. Wir sind mittlerweile, auch weil wir vielleicht ein bisschen erschöpft sind, manchmal sehr herablassend gegenüber Leuten, die das einfach noch nicht begriffen haben. Ich habe Menschen, die waren in den beiden Bundesländern wirklich im Haustürwahlkampf unterwegs und haben diesen einen Linken in den Landtag gehievt, sozusagen. Und die waren richtig erschüttert. Erstens, dass sie natürlich krasse Begegnungen mit Nazis hatten. Das soll man jetzt auch nicht verschweigen. Aber dass einige von denen, die Krasses im Kopf hatten, total lieb und

nett waren. Und einige wirklich, gerade auch Jugendliche und junge Erwachsene, das mit der Klimakatastrophe nochmal null auf dem Schirm hatten. Und das ist ja ein Bildungsversagen. Das ist ja nichts ... Keine Ahnung, da, wo meine Eltern leben, gibt es eine Zeitung. Und das ist in anderen Bereichen Deutschlands ja auch nicht anders. Das ist vielleicht auch normal. Vielleicht gehen wir gleich nochmal auf Medien ein, weil ihr das geschrieben habt. Und das sind so Dinge, wo ich merke, es braucht halt solche Handreichungen wie euer Buch. Weil ich schon das Gefühl habe ... deswegen mache ich ja auch mit Hajo Müller manchmal diese Closed Shop, also für unsere Abonnenten nur, wo die doofe Fragen in Anführungszeichen stellen dürfen. Ich habe mal letztens was gemacht zu queeres Safe Spaces und Intersektionalität, hat eine Dame erklärt. Und das war total dankbar für die Leute, weil die meinten, mir begegnet dieser Begriff der Intersektionalität immer wieder. Und was, der kommt von schwarzen Frauen? Weißt du, so. Woher soll man es denn wissen, wenn das jetzt schon wieder so dieser weiße Feminismus ist, der das alles klaut? Und ich glaube, in dieser Behindertenfeindlichkeit liegt halt auch ganz viel Kraft, weil wir alle mal irgendwie zumindest eine Phase haben, wo wir richtig darauf angewiesen sein werden, weil Barrierefreiheit auch niemanden bisher geschadet hat. Und weil das, glaube ich, auch für mich so eins von den Themen ist, wo dieses Intersektionale wirklich zusammenkommt, wie so ein Knotenpunkt, wo ganz viele Themen ja auch von den anderen AutorInnen mit reinkommen. Aber mögt ihr mir nochmal und den Leuten, die jetzt zuhören, euren Blick auf die Medien ... das interessiert mich natürlich auch. Gerade auch, was

die Entwicklung gerade angeht. Also wird es besser, wird es schlechter? Wie ist es in eurer Wahrnehmung? Weil, ich habe vor vier Jahren, fünf Jahren tatsächlich von hochrangigen RedakteurInnen mir sagen lassen müssen, ja, Katja, wir können uns aber nicht vor deine Agenda spannen lassen. Okay, das war dann so für mich so ein richtiger Schlag ins Gesicht, weil ich dachte, theoretisch kannst du jeden Presseartikel mit Klima schreiben. Also wie ist euer Artikel zu den Medien? Welche Handlungsmöglichkeiten seht ihr da auch? Also vielleicht eine Status Quo-Analyse, aber auch ähnlich wie beim Patriarchat, dass ihr mal sagt, was kann eigentlich gut sein?

Manuel (32:02)

Ja, wir haben letztens erst wieder darüber gesprochen, als wir auch aus unseren Urlauben zurückgekommen sind, dass die Medien wieder so eine traurige Sommerloch-Performance hingelegt haben. Und zwar schon hier und da dann vermelden, wenn irgendwie wieder ein Extremwetterereignis gekommen ist, aber sonst eigentlich nicht wirklich und vor allem nicht umfassend über diese Klimakrise berichten. Und ich würde schon sagen, dass es in den letzten Jahren deutlich besser geworden ist, aber der Status quo ist immer noch, dass es quasi ein Nischenthema ist, dass die Klimakrise ins Wissensressort geparkt wird und so als Wissensthema behandelt wird, als Krise, die irgendwie nach den ganzen akuten Krisen, die gerade stattfinden und die ganzen Kriege, wenn die irgendwie mal abgefrühstückt sind, dann können wir uns ums

Klima kümmern. So wird es halt immer noch behandelt und das ist ein großes Problem.

Julien (32:55)

Wir haben uns mal angeguckt, das war, glaube ich, aus 2022, wie häufig in den großen Talkshows über die Klimakrise gesprochen wurde und es war erschreckend wenig. Also wirklich so eine einstellige Zahl an Sendungen jeweils von den größeren, was weiß ich, Hart aber Fair...

Manuel (33:14)

Bei Hart aber Fair, Anne Will und Maybrit Illner wurde in 2022 in zwei der über 100 Ausgaben über die Klimakrise gesprochen.

Julien (33:23)

Und das ist halt schon erschreckend und das ist auch so eins der Missverständnisse. Also wir fassen unter anderem fünf große Missverständnisse in der Klimakommunikation zusammen und dieses erste große Missverständnis ist, es wird ja schon viel über die Klimakrise gesprochen und das ist einfach nicht der Fall, wenn man vergleicht, was das für gigantische Auswirkungen einfach auf unser Zusammenleben hat. Also unterm Strich katapultieren wir uns ja gerade aus dem Holozän heraus innerhalb von Jahren und Jahrzehnten und gehen da in komplett unsichere Lebensbedingungen rein für die Mensch-Tier-Zivilisation und dann zu sagen, wir machen irgendwie ein paar Prozent unserer Berichterstattung über das Klima, das passt halt einfach nicht zusammen.

Katja (34:13)

Ja, und ich finde tatsächlich, ich war ja bei einer letzten Sendung von Anne Will und hab da ja fassungslos gesessen und hab gedacht, das ist halt sowas von nicht journalistisch. Also, ich bin ja nach der Sendung auch - wieder so ein Katja-Move - ... wo ich dachte, gut, dass wieder keiner dran gedacht hat, das zu filmen. Ich bin richtig ausgerastet, als die Promis weg waren. Und ich hab halt gesagt, wenn Diesel-Dieter morgen einen Verbrenner kauft, dann habt ihr eine Verantwortung, die ihr nicht übernommen habt. Also, die haben ja behauptet, E-Fuels ist alles kein Problem, und die Technik wird's schon richten. Und haben die FDP, CDU und Axel Springer Verlag richtig irrlichtern lassen. Und ich finde, genau was ihr sagt, es gibt ja auch eine Verantwortung, Menschen aufzuklären. Ich hab auch mal gelernt, eigentlich gibt es im Journalismus zu einem Artikel immer zwei Quellen mindestens. Und mittlerweile, bei allem Verständnis für immer engere Redaktions- ..., also immer weniger Personal und so weiter. Aber das ist halt was, wo ich merke, dass ich teilweise ja sogar gegen die arbeite. Was ja eigentlich Quatsch ist, weil ich ja faktenbasiert arbeite. Und das ist ein Gefühl, was richtig hilflos machen kann. Weil dann zücken natürlich die Leute diese ... also, es ist ja das System von Framing, dass man nur das reinlässt in seinen Bilderrahmen, was einem auch passt. Und die anderen Sachen sind halt leise genug, dass man auch darauf verzichten kann, das sich durchzugucken. Habt ihr denn da auch Wege, was passieren könnte? Also, was wäre die Lösung, dieses Problem anzugehen?

Manuel (35:46)

Talkshows abschaffen? Ja, also ich glaube, Talkshows sind schon auch so ein Format, wo wirklich viele Probleme kulminieren, weil das ja auf Konflikt ausgelegt ist und irgendwie auf zwei Seiten mit möglichst konträren Meinungen werden aufeinander gehetzt. Und dann geht es halt darum, dass möglichst laut gestritten wird.

Julien (36:11)

Wir haben schon gesagt, eigentlich wäre doch super schön, mal zwei WissenschaftlerInnen einzuladen, die sich innerhalb des wissenschaftlichen Konsens irgendwie nicht ganz einig sind, was jetzt die genauen Maßnahmen angeht und man dann irgendwie ein Streitgespräch, weiß ich nicht, zwischen Claudia Kemfert und Mojib Latif hat, weil die sich natürlich irgendwie bestimmt in einzelnen Details, was Maßnahmen und Lösungen zur Klimakrise angeht, nicht ganz einig sind und dann irgendwie ein konstruktives Gespräch, meinetwegen auch ein Streitgespräch darüber haben.

Manuel (36:45)

Oder vielleicht nicht mal Streit, sondern vielleicht irgendwie so eine Diskussion oder gemeinsame Überlegung.

Julien (36:50)

Genau. Und das sind ja eigentlich die konträren Meinungen, die man zeigen müsste und halt nicht Mojib Latif und irgendein AfD-Hampel, der die Klimakrise leugnet und dann noch Markus Lanz,

der sagt „So, also ist es wirklich wissenschaftlicher Konsens, dass der Klimawandel menschengemacht ist?“ Und das war vor ein, zwei Jahren. Also das kann es halt einfach nicht sein.

Katja (37:14)

Ja, man dreht sich immer so zurück in der Zeit. Und das ist ja was. Ich habe ja Thomas vom Volksverpetzer auch mit interviewt und der sagt halt auch, wir räumen immer nur auf. Also das ist und er macht das ja nicht mehr. Und das ist natürlich auch ein Hinweis. Aber andererseits zeigen die Wahlen ja auch, dass es verfängt. Also das ist halt für mich auch immer wieder ... Ich weiß ja, dass ich beschäftigt gehalten werden soll. Also ich durchschaue diese Mechaniken ja. Aber andererseits denke ich, wenn ich jetzt alles liegen lasse, was Quatsch ist und Fake News, ist auch blöd. Übrigens bei der US-Wahl, von der ja alle so begeistert sind, dass Kamala Harris jetzt eingestiegen ist, war in den bisherigen Reden der Obamas und bei ihr von diesem Auftakt sozusagen zweimal Klima nur Thema. Also ähnliches Ding. Also es ist irgendwie Konsens, lasst das Ding den Elefanten im Raum sein. Und das ist auch was, wo ich immer wieder denke, das ist auch mit unsere Verantwortung. Also ich habe jetzt bei meinen Lesungen gemerkt, dass die Leute schon - und radikal ist für mich halt ein positives Wort, das nochmal wieder betonend, radikal heißt an die Wurzel gehend - , dass die Leute schon mehr begreifen, dass sie jetzt nicht so weitermachen können, weil es nichts bringt. Also bei aller Liebe zu Demos und so weiter. Gibt halt auch Leserbriefe, die man schreiben kann und dass man die Abgeordneten kontaktiert, was unsexy ist, weiß ich. Aber

das sind nun mal die Dinge, die die Rechten zum Beispiel total gut machen, auch konstatiert. Was ist denn jetzt für euch das, was ihr an Kraft mitnehmt aus diesem Projekt? Und natürlich absolute Kaufempfehlung. Wir werden ja am Sonntag, also wir nehmen hier am 4. September gerade auf. Am Sonntag ist die große Premiere, wo viele von den AutorInnen ja auch dabei sein werden im Pfefferberg Theater. Da gibt es auch noch Karten. Also wenn der Podcast rausgeht und ihr seid in Berlin, dann könnt ihr heute noch ins Pfefferberg Theater kommen. Aber was war, also unterstelle ich jetzt, aber ich denke mal, so ist es auch. Was war an euch, an dem Buch so kraftvoll? Was sind auch vielleicht die ersten Feedbacks, die ihr bekommen habt? Was ist bei den Leuten bewirkt?

Manuel (39:37)

Willst du?

Julien (39:38)

Kann, oder?

Katja (39:39)

Es ist immer ganz süß, die beiden sitzen nämlich auf einem Sofa. Falls ihr euch manchmal wundert, dass es so ein bisschen Delay gibt, dann gucken sie sich immer in die Augen und einigen sich.

Manuel (39:51)

Ja, also ich glaube oder ich hoffe auch vor allem, dass es so Lust auf Veränderung macht. Das klingt jetzt auch wieder so ein biss-

chen platt, aber das ist ja wirklich das, wovor die Leute Angst haben, vor Veränderungen und vielleicht auch vor diesen großen Aufgaben und dass sich jetzt wirklich alles verändern muss und so weiter. Und das zeigt ja auch so ein bisschen unser Buch, dass wirklich sich alles verändern muss, dass halt die Klimakrise alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft und dass wir halt überall auch diesen Wandel dann umsetzen müssen. Aber die Beiträge sind ja durchweg irgendwie auch sehr optimistisch und zeigen auch, wie es gehen kann und zeigen auch, wo schon viel Veränderung stattgefunden hat. Und das ist halt irgendwie, kommt so finde ich fast schon so leicht daher, was man bei einem Klimabuch vielleicht nicht erwarten würde.

Julien (40:39)

Wir haben gestern auch noch darüber gesprochen, dass wir jetzt mit dem Buch natürlich auch einfach wirklich nochmal in einer Breite Leute erreichen. Also im Newsletter ist es natürlich einfach so, da müssen sich Leute für anmelden, eh schon interessiert sein. Da erreichen wir viele klimainteressierte Menschen, mit dem Buch natürlich auch. Aber da haben wir jetzt schon mitbekommen, wie Leute aus Banken das gepostet haben, irgendwie auf LinkedIn und gesagt haben, genau so müssen wir ESG irgendwie angehen. Und das so als eine Baseline zu haben für Ideen und zu sagen, jetzt hier die erste Auflage ist schon ausverkauft. Das ist dann eine Baseline, wo die Leute irgendwie darüber reden können und sagen können, hier hast du das Buch auch gelesen, ah ja cool, lass uns da mal drüber quatschen. Und wenn da eben vielleicht sogar sowas wie Unle-

arn-Ableismus, haben wir jetzt schon gehört von mehreren Leuten, dass es so ein Augenöffner war für die und der überraschendste Beitrag. Wenn wir da so ein bisschen Ideen pflanzen in Köpfen von Leuten, die sonst damit gar nicht konfrontiert werden oder deutlich weniger als jetzt irgendwie so eine Klimabubble, dann wäre das hervorragend. Da würden wir uns richtig drüber freuen.

Katja (42:00)

Ja, und ich glaube, ihr erlaubt den Leuten auch einen Weg zurück zu legen. Man kann das Buch ja mit unterschiedlichsten Absprunghöhen konsumieren. Also es können ja wirklich Leute mitnehmen, die einfach wirklich mal in einzelne Themen reinspringen wollen, die vielleicht auch denken, ich kenne mich ganz toll aus mit Behinderterfeindlichkeit, will aber auch andere Dinge mal kennenlernen. Und was ich total schön fand an euren Statements gerade, es geht eben nicht nur darum, Hoffnung zu haben, sondern Hoffnung zu leben. Ihr habt beide sehr aktiv formuliert. Also dass es nicht so was ist, jetzt lege ich das weg und denke, oh ja, da kümmern sich schon Leute drum. Weil das ist was, was ich bei den Lesungen mittlerweile auch ziemlich deutlich mache. Ich muss gerade meine Tätigkeit zurückschrauben, weil ich einfach nicht mehr kann, weil ich erschöpft bin, mir aber alle mal sagen, bei aller Gegenwehr, die ich bekomme, kriege ich natürlich vereinzelt auch Stimmen, die sagen, was ich mache ist toll, aber es ist halt nichts, was mir hilft und was dem Thema hilft. Und das ist, glaube ich, was, was wir hier auch noch klar adressieren können, dass wir solche Bücher schreiben, damit die Menschen was tun. Es gibt viele Bücher, und ich will das

überhaupt nicht verurteilen, die Hoffnung geben und dann ist man so ein bisschen unberührt vielleicht. Aber ich glaube, bei eurem Buch und hoffentlich bei meinem auch gibt es eine Berührung, die in die Aktion führt. Und da habt ihr jetzt 14 Themenfelder, wenn ihr das Buch lest, wo ihr euch mal mit beschäftigen könnt. Und das ist ja auch das Schöne, was ich immer wieder sage. Ihr müsst jetzt nicht, wenn ihr noch nie mit Behindertenfeindlichkeit zu tun hattet, da Experten werden. Aber ihr könnt ein Gespür dafür bekommen, wie tief dieses Problem sitzt. Und ihr könnt, wenn euch das Thema dann auch echt interessiert, mit den Skills, die ihr habt, reingehen. Also zum Beispiel gucken, gibt es irgendwelche Menschen, die ich mit meinen Grafikskills, Steuererklärung, keine Ahnung, also so Sachen, die ich ja auch ausgelagert habe, weil ich es einfach nicht kann, wo ich sozusagen mit Pro-Bono-Aktivität, die mir leicht von der Hand geht, Menschen helfe, die da unterwegs sind. Und zur Not, in Anführungszeichen, kaufe ich diese Bücher und verschenke sie oder spende. Aber nix tun ist nicht. Und das ist halt was, wo auch solche Bücher wie eures, glaube ich, sicherlich eine Fleißarbeit von euch sind, aber auch so ein bisschen einen Schub geben kann, wenn man sich darauf einlässt ... Wie schön ihr nickt!

Julien (44:27)

Du sagst das immer.

Katja (44:29)

Aber da scheine ich ja bei euch einen Nerv getroffen zu haben.

Manuel (44:32)

Ja, auf jeden Fall.

Julien (44:33)

Aber Katja, wir haben auch noch eine Frage an dich. Wir haben ja noch nicht so wirklich über deinen Beitrag Unlearn Automobilität jetzt gesprochen. Und was wir uns gefragt haben, ich meine, du hast ja zwei Bücher zum Thema geschrieben plus all die anderen Sachen, die du noch machst. Und jetzt musstest du einen Essay, einen Beitrag schreiben und den auf ungefähr 20 Buchseiten runter kondensieren. Wie war das denn für dich?

Katja (44:59)

Ja, das Interessante, das habt ihr ja auch mitbekommen, dass ich mittlerweile wirklich so Triggerwörter vermeide. Also ich weiß auch gar nicht, ob ich mein jetziges Buch noch mal so benennen würde. Ich bin halt ein humorvoller Mensch. Ich finde, Autokratie ist auf der Straße und nicht Demokratie. Aber es haben so viele Leute in diesem humorlosen Deutschland, allein der Titel und so, also auch aus der Bubble „Reichweitenstarke Herren“, wo ich auch so denke, meine Güte, ey, mach mal die Hose ein bisschen locker. Aber es war tatsächlich für mich eine gewisse Herausforderung, erstens das natürlich so knapp zusammenzubringen und zweitens mich darauf zu beschränken, was die Lösung angeht. Weil einfach alles schon da ist. Also es ist für mich immer mehr Schmerz mit der Bundespolitik da auf der Ebene auch. Und da will ich jetzt gar nicht nur FDP-Bashing in Anführungszeichen betreiben, sondern das

verantworten ja zwei andere Parteien auch noch. Also diese Fassungslosigkeit, die ich da manchmal habe, in so einer gewissen humorvollen Art zu verpacken und auch zu zeigen, meine Lernreise ist wirklich jetzt in den letzten zehn Jahren, wie krass intersektional das Thema ist. Also wie krass in der Mobilität sich so viele andere Probleme von unserem Land und unserer Welt einfach spiegeln. Also die Behindertenfeindlichkeit, Rassismus, Sexismus und dass Leute dann trotzdem immer noch verwechseln, dass das Auto eine Lösung ist und kein Problem. Und ich immer wieder sagen muss, 13 Millionen Erwachsene haben aber keinen Führerschein, 13 Millionen Kinder können nicht selbstbestimmt Auto fahren. Und da kämpfe ich wirklich gegen viel Dinge im Kopf an, die faktisch ja gar nicht da sind. Also ich würde mal gerne am Dammtor Bahnhof hier in Hamburg, haben wir zweimal am Tag einen Riesen-Autostau. Und es ist voll befreiend und gleichzeitig eklig, da mit dem Rad auf der schmalen Radspur fahren zu können. Weil einerseits siehst du diese grimmigen Gesichter, die alleine ja alle in ihren Autos sitzen, andererseits atmest du den ganzen Dreck ein. Und da hoffe ich, dass mein Beitrag in dem Buch dazu beiträgt, aufzustehen, aufzubegehren und nicht mehr die höflichen Erklärbären, die dann sagen, ja, aber die Zulassungszahlen steigen. Und das ist ja nicht unbedingt Zeichen für Erfolg des Autos, sondern Zeichen dafür, dass die Verkehrspolitik falsch läuft und der Bereich stagniert in Sachen CO2. Also ich habe so ein bisschen das Gefühl, dass da die Kunst von so einem Beitrag wirklich auch manchmal ist, das Phlegma zu durchbrechen. Weil jetzt natürlich, stellt euch jemanden vor, der, keine Ahnung was, 2010 geboren wurde, der kennt diese Welt ja

gar nicht anders oder die. Und das sind halt wirklich dicke Brocken im Kopf, gegen die man anarbeitet. Und da ist mir immer noch dieser kleine Junge im Graefekiez, da sollten ja die Parkplätze für Autos abgeschafft werden, ich sage schon wieder Parkplatz, es war eine Autolagerfläche. Und da dieser kleine Junge, im RBB wurde der interviewt, im Fernsehen und da stand er mit seinem FC Bayern T-Shirt, lass ihn neun Jahre gewesen sein, der hat fast geweint, weil er sagte, wenn die Autos hier weg sind, ist es nicht mehr schön. Und so was bricht mir einfach das Herz. Und deswegen war es eine Herausforderung, das so zusammenzubringen in 20 Seiten, dass man einfach sieht und ein Mitgefühl und eine Empathie bekommt für die Leute, die nicht Autofahren können oder wollen. Und gleichzeitig aber auch anzuerkennen, wie schnell es gehen kann, wenn man PolitikerInnen hat, die den Arsch in der Hose haben, die Dekarbonisation auch ernst nehmen und die einfach Menschen toll finden und nicht Autos.

Manuel (49:00)

Also ich finde, das schafft dein Beitrag auf jeden Fall sehr gut. Und ich glaube auch, dass gerade bei dem Thema das Bewusstsein sehr gering ist dafür, wie groß die Probleme tatsächlich sind. Und jeder fuckt sich so ein bisschen vielleicht über den Lärm und den stinkenden Diesel ab, aber so richtig hinterfragen tut es niemand. Und das, finde ich, ist schon so der erste Schritt, den du halt sehr gut machst, dass man da mal so ein bisschen die Perspektive wechselt, diese Denkmuster durchbricht und zeigt auch, das kann auch alles ganz anders sein. Ich glaube, das sehen viele nicht, dass diese

Straßen auch komplett frei sein könnten, dass da vielleicht ein kleiner Wald vielleicht sogar wachsen könnte mitten in der Stadt.

Julien (49:44)

So wie in Paris, ne? Also Paris als super vollgestopfte Stadt ist ja irgendwie so diesen Pionierweg gegangen und die Seine-Ufer sind frei und da laufen auf einmal Menschen und fahren Fahrräder, Tempo 30 ist angesagt. Und genau, da wurde ja auch Politik erstmal durchgesetzt durch einen initialen Widerstand, der da automatisch natürlich da ist bei solchen Eingriffen in das, was die Leute irgendwie kennen. Aber es ist halt möglich und wir haben uns auch mehrmals schon darüber unterhalten und gefühlt ist es ja einfach nur eine Frage der Zeit, bis es kommt. Also das ist ja jetzt alles eine Gegenwehr, die die Lösungen hinaus zögert. Und es wird ja irgendwann kommen und wir haben ja schon gesagt, wir freuen uns jetzt schon darauf, wie Berlin in 20 Jahren irgendwie aussieht. Sind zwar auch ein bisschen pisst, dass es nicht jetzt schon so aussieht, weil es wäre ja auch schön, wenn wir das jetzt ja irgendwie in unseren 30ern noch genießen könnten. Aber es wird halt so oder so kommen und das ist halt irgendwie ein schöner Ausblick.

Katja (50:46)

Ja, das schon, aber ich hab schon auch das Gefühl, irgendwann muss es kommen. Und dann können wir es nicht mehr so gestalten, und dann vergessen wir wieder genau die gleichen, die wir immer vergessen. Also meine Sorge ist da wirklich gerade jetzt, Menschen, die sich die Miete in Berlin zum Beispiel noch leisten können

an hochbefahrenen Autostraßen, weil da sind immer die Mieten billig. Gestern hab ich gelesen, es ist der geringste Autobestand in Berlin seit immer. Na ja, sehr konkrete Angabe, aber das hab ich auf jeden Fall gelesen. Da stehen dann drunter die Kommentare, wir müssen aber immer noch nach Berlin reinfahren können. Denk an die Pendlerin, wo ich so denke, nee. Ganz ehrlich, das ist nicht unser Problem in der Stadt. Das ist so rauszuziehen, weil man sich das leisten kann, ins Grüne und dann noch immer verlangen, nach Hamburg oder Berlin reinzukommen, das ist eine Art und Weise, so gehen wir doch nicht miteinander um. Und da warne ich davor, dass Politik das weiter rauszögert. Weil irgendwann werden Strafzahlungen, irgendwann werden Hitzepläne ... Es gibt ja nichts Schlimmeres als versiegelte Fläche, wie es normal Autoabstellflächen so sind. Und genau was ihr sagt, die ganzen Menschen, die sind ja auch in meinem Buch, die werden ja nicht geliebt, die das machen. Die kriegen diese Widerstände auch. Anne Hidalgo ist richtig, richtig unbeliebt bei manchen, immer noch in Paris, weil die einfach nicht anerkennen wollen, was sie einfach für alle tut. Sie ist aber wiedergewählt worden. Und das ist so ein kleiner Hinweis für grüne Politik. Also wer will ich gewesen sein? Das sagt der Filip Watteeuw, der Bürgermeister von Gent, der das Autofreie Gent geschaffen hat. Was nützt es mir, 30 Jahre in der Politik gewesen zu sein, aber kein Ergebnis vorzuweisen? Und er hat ja akzeptiert, jeden Tag kann es sein, dass ich abgewählt werde, weil die Leute das so nicht wollen. Aber dann habe ich trotzdem jedes Versprechen, was ich gegeben habe, gehalten. Und ich glaube, bestimmte progressive Parteien tun sich da keinen Gefallen, so wankelmütig

zu sein und jetzt schon wieder auf Wiederwählbarkeit. Und dann ist ja der Bundestagswahlkampf. Ich glaube, das wird sich rächen. Weil wenn du eine klare Vision hast und dahin willst, das ist ja leider bei den Rechten der Fall. Die haben zwar keine echten Lösungen, aber die haben eine Vision, die sie schildern, wie es denn werden soll. Keiner fragt die danach, wie das denn passieren soll. Und deswegen glaube ich, ist so ein Buch wie das eure auch so ein bisschen was ... steht mal auf dafür. Und zeigt auch ... also überall in Hannover ist die SPD aus dem Bündnis der Koalition ausgetreten, weil Be-lit Onay als grüner Bürgermeister das Auto befreite Hannover schaffen will. Dann ist es unsere Verantwortung, dafür laut zu werden, dem Wind unter den Flügeln zu geben. Und den Support können wir auch geben. Und in Berlin passiert ja auch jede Menge der Gegenwehr, was total schön ist. Auch gerade gegen diese unsägliche A100 ist ja jetzt am Sonntag auch was, was 6 Clubs kaputt machen würde. Und ich glaube, das ist das Coole, das fühlt sich immer besser an, als das auszuhalten, dass nix passiert. Da wird vielleicht auch wieder Leserbrief schreiben sexy. Und ich freue mich da auch drauf, vor allen Dingen freue ich mich darauf, dass es irgendwann aufhört: „ja, wir sind aber nicht Paris“. Ja, das stimmt, was sind wir denn dann? Autohaus City oder was wollen wir denn sein? Und da, glaube ich, sind ganz viele, die das eigentlich auch wollen und die sich vielleicht aufgerüttelt fühlen, die durch euer Buch vielleicht auch einen Schwerpunkt finden, der neu ist. Weil sie sagen, das interessiert mich total, da kann ich mithelfen. Und genau, ich danke für das Gespräch, ich freue mich auf Sonntag.

Manuel (54:17)

Wir freuen uns auch.

Katja (54:18)

Und ... heißt also, man muss das Buch jetzt vorbestellen, weil es gerade nicht gibt, oder wie?

Julien (54:24)

Die zweite Auflage wurde gerade gedruckt. Kann man unbedingt bestellen.

Katja (54:29)

Super! Dann euch noch einen sonnigen Tag, denn danach sieht es aus.

Manuel (54:33)

Danke, dir auch.

Katja (54:34)

Danke.

Julien (54:35)

Bis Sonntag. Tschau-tschau.